

# Neuzugezogene: «Uns gefällt es in Höngg»

Fast 100 Hönggerinnen und Höngger wollten mehr über das Quartier wissen. Sie folgten der Einladung des Quartiervereins Höngg zum Neuzuzüger-Anlass.

Pia Meier

«Ich habe Höngg schon gekannt, bevor ich ins Quartier zog», hielt eine Neuzuzügerin fest. Trotzdem habe sie bei der vom Höngger Marcel Knörr geleiteten Führung neue Orte kennen gelernt. Einige der gefragten Neuzugezogenen wohnen im Rütihof. Die Gründe, warum sie nach Höngg gezogen sind, sind vielfältig: Familie, Job, grössere Wohnung, Arbeitsweg-Kompromiss zwischen den Partnern und andere. Sie wohnen zwischen wenigen Monaten und einem Jahr im Quartier. Und sie möchten in Höngg bleiben, denn «das Quartier gefällt uns».

Fast 100 Personen von den im vergangenen Jahr ungefähr 1800 neu zugezogenen Hönggerinnen nahmen die Einladung des Quartiervereins Höngg an. Das Bevölkerungsamt, welches



Die Sicht von der Kirche auf Stadt, See und Berge war beeindruckend.

die Adressen herausucht, kann aber nicht unterscheiden zwischen Neuzuzügerinnen aus der Stadt und von auswärts sowie Adresswechseln im Quartier. Unter den Teilnehmern der Führung waren aber auch ein paar Alteingesessene.

### Von der Eiszeit zum Meierhof

Auf dem Kirchplatz informierte Heinz Büttauer, OK-Präsident Wümmetfäsch, die Neuzugezogenen über diesen Höngger Grossanlass. Anschliessend ging Architekt Marcel Knörr auf die Geschichte der Gebäude rund um

den Kirchplatz ein: Sonnegg, erstes Schulhaus, Kirche, Restaurant Mühlhalde beziehungsweise Desperado, die Familie Pestalozzi und anderes. Anschliessend wurde auf der anderen Seite der Kirche die Aussicht auf Stadt, See und Berge genossen. Knörr informierte unter anderem über die ehemaligen Gemeindepräsidenten Zweifel und Walther, die an der Kirchwand verewigt sind. Mit Sicht aufs Vrenelsgärtli erläuterte der alteingesessene Höngger zudem die Zeit, als der Linthgletscher das Tal mit einer 100 Meter dicken Eis-



Das Interesse der neu zugezogenen Höngger war gross.

Fotos: pm.

schicht bedeckte. Seine Hinterlassenschaft, die Findlinge aus rotem Ackerstein, wurden später als Baumaterial für Häuser verwendet.

An der Limmattalstrasse wies Knörr auf den ehemaligen Meierhof hin und erzählte vom früheren Restaurant Rebstock. Fredy Haffner vom «Höngger» stellte kurz die Zeitung vor.

Anschliessend ging es weiter zum Ortsmuseum Höngg am Vogtsrain 2. Dort informierte Ursula Härtsch vom Ausschuss des Museums über die permanente Ausstellung, die Öffnungszeiten, den Sonntagsbrunch.

Marcel Knörr ging zudem auf die Geschichte des Gebäudes ein.

### Höngger Vereine präsentieren sich

Abgeschlossen wurde der Anlass bei Paul Zweifel unter anderem den Weiss- und Rotwein vor. Eine Vielzahl von Höngger Vereinen und Institutionen informierte über Angebote und Anliegen. Aber auch Parteien waren zugegen. Rege tauschten sich Neuzuzüger und Vereinsmitglieder aus.

## LESERBRIEF

### Was kommt danach?

«Stadt will Haus an der Ausserdorfstrasse abreißen», «Zürich Nord» vom 14. September

Wenn das Häuschen an der Ausserdorfstrasse 4 abgebrochen würde, täte mir das sehr leid. Aber die wesentlichere Frage scheint mir, was auf einen Abbruch folgen würde: Ein weiterer grosser Neubau im kleinen, engen Ausserdorf würde den Charakter des alten Dorfteils noch mehr verändern. Der Denkmalschutz von einzelnen Häusern im Ausserdorf bewahrt zwar jene individuellen Gebäude vor einem Abbruch. Aber einzelne, denkmalgeschützte Häuser, die verzerzt zwischen Neubaublöcken stehen, vermögen kaum mehr den Charakter eines alten Dorfkerns zu erhalten. Dabei geht es nebst Gebäuden auch um Gärten und eine enge Quartierstrasse, die den Mehrverkehr bewältigen müsste. Ich hoffe sehr, dass die Stadt Zürich umsichtig entscheidet, wie es mit der Liegenschaft weitergehen soll.

Alexandra Capeder, Zürich

### Sternen Oerlikon: Weitere Variante

Bezugnehmend auf den Leserbrief vom GLP-Gemeinderat Sven Sobern-



Der Sternen Oerlikon.

Foto: kst.

heim in der letzten Ausgabe von «Zürich Nord» möchte ich anregen, vielleicht noch eine weitere Variante der Verkehrsführung zu prüfen. Falls die Idee des Postulats war, nur den Durchgangsverkehr von Seebach nach Schwamendingen umzuleiten und den Verkehr nach Oerlikon Zentrum und Zürich City weiterhin die Tramstrasse befahren zu lassen, gäbe es noch eine andere Lösung als über die Dörflistrasse. Die Salerstrasse zwischen Tramstrasse und Schwamendingenstrasse könnte von der Tramstrasse her zum Linksabbiegen in die Schwamendingenstrasse als Einbahnstrasse freigegeben werden. Da die Strasse in der heute erlaubten umgekehrten Richtung selten befahren wird, wäre dies sicher die einfachere und kostengünstigere Variante.

Judith Kaufmann, Anwohnerin der Dörflistrasse

## Petition: Trinkwasser für die Hürstwiese

Vor dem Stadthaus nahm Stadtrat Filippo Leutenegger 438 Unterschriften entgegen. Die Unterzeichnenden fordern einen Trinkwasserbrunnen und ein WC auf der Hürstwiese in Affoltern.

Karin Steiner

Die Hürstwiese ist ein idyllischer Platz mitten im Wald. An schönen Tagen verbringen dort Familien ihre Freizeit mit bräteln und spielen, und auch bei Schulen ist der Platz beliebt. Was im Affolterner Naherholungsgebiet fehlt, ist ein Trinkwasserbrunnen. Der dortige Pumpbrunnen liefert lediglich verseuchtes Wasser, das keinesfalls konsumiert werden sollte. Deshalb lancierten der Verschönerungsverein Zürich und der Quartierverein Affoltern eine Petition für sauberes Trinkwasser auf der Hürstwiese. Letzte Woche konnten Stadtrat Filippo Leutenegger 438 Unterschriften überreicht werden.

### Gemeinderats-Postulat

Gleichentags wurde im Gemeinderat von Marie Mariani (CVP), Reto Vogel-



Pia Meier, Quartierverein Affoltern, Markus Nägeli, Verschönerungsverein Zürich, Stadtrat Filippo Leutenegger, Hans Nikles, Holzcorporation Hürst, Mario Mariani, Verschönerungsverein Zürich, Regina Wollenmann, Grün Stadt Zürich, bei der Unterschriftenübergabe.

Foto: kst.

bacher (CVP) und vier Mitunterzeichnende aus Affoltern ein Postulat mit demselben Wunsch an den Stadtrat eingereicht. Da die Wasserqualität des Pumpbrunnens die hohen gesundheitlichen Anforderungen der Stadt an Trinkwasser nicht in genügendem Masse erfülle, sei ein Trinkwasserbrunnen dringend nötig. Dazu sei eine

neue Frischwasserzuleitung voraussichtlich ab der Seebacherstrasse erforderlich. «Falls eine Versicherung des zugeführten Wassers nicht möglich sein sollte und deshalb eine Abwasserleitung erstellt werden muss, soll gleichzeitig die Erstellung eines fixen und der Umgebung angepassten «Züri-WC» geprüft werden», heisst es.

ANZEIGEN

**audisana**  
Hörberatung

## Neueröffnung in Zürich-Oerlikon Günstigstes Hörcenter der Schweiz

Feiern Sie mit uns!

Apéro am 6. und 7. Oktober 2017

Freitag: 08.00 bis 18.00 Uhr

Samstag: 08.00 bis 16.00 Uhr



Tramstrasse 17 · 8050 Oerlikon  
www.audisana.ch

Jetzt kostenlos probetragen  
zum schweizweit besten Preis!

Telefon 044 830 10 00



Phonak Neukunden profitieren von einem  
goldigen Eröffnungsgeschenk!

**PHONAK** | Premium Reseller